

# Männlichkeiten und Technologien

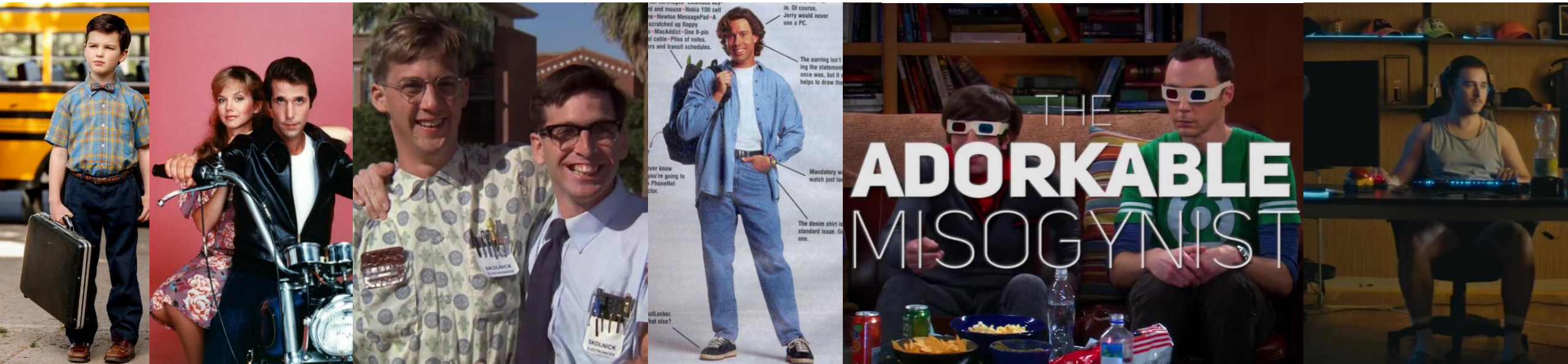
Relationen, Ambivalenzen, Implikationen

Stefan Sulzenbacher  
Abteilung Genderkompetenz  
Technische Universität Wien  
30. November 2023

# Previously on...

## Computer und Popkultur: Der Nerd

- Gegensatzpaare: Square vs. Beatnik, Nerd vs. Rebell, Nerd vs. Jock
- Computerisierte Wende der 1980er: Nerdlegende und positiver Image-Wandel
- Popularisierung: Big Bang Theory und nerdige Held\*innen der Pandemie



# „Naturburschen“ und ambivalente Technikbezüge

## Sicherungstechniken am Berg

- Todesgefahr als (nicht) notwendige Begleitung
- Ambivalente Technikbezüge und Koproduktion von Kletterstilen

## Überleben in der Wildnis (*7 vs. Wild*)

- Aufbruch in die Wildnis als „authentische“ Erfahrung
- Grundlegender Wandel des Mann-Natur-Verhältnisses im Kapitalozän



# Natur-Kultur-Dualismus

- Natur-Kultur-Dichotomie und ihre Hierarchisierung historisch eng mit binärer und hierarchischer Geschlechterordnung verbunden: männlicher Geist soll sich einer weiblich verstandene Natur Untertan machen, um die Macht des Menschen über die Natur zu begründen
- Männlichkeit seit der europäischen Aufklärung mit größerer Distanz zur Natur und größerem Potenzial für Kultur verknüpft
- Abstrakte Männlichkeit der Kolonialzeit: Weiß, heterosexuell, bürgerlich  
Koloniale Logik: Unterwerfung, Ausbeutung und Zivilisierung alles „Wilden“
- „Entdecker“ und „Abenteurer“ als herrschaftsfähige Männlichkeitsideale  
-> „heldenhafte“ Geschichten und Erzählungen von Eroberungen der Natur
- Seit Mitte des 18. Jahrhunderts „Bezwingungen“ von Berggipfeln zum Selbstzweck (davor aus militärischen, religiösen, ökonomischen Gründen)

# Erstbesteigungen – Routen

„Als ‚First Female Ascent‘ wird eine Erstbegehung bezeichnet, wenn die kletternde Person als weiblich gelesen wird. Es kann bereits eine unbestimmte Zahl an als männlich gelesenen Personen diese Route begangen haben – in Form von Zweit-, Dritt- oder X-Begehungen – sobald aber die erste Frau sie erfolgreich durchklettert hat, handelt es sich um eine weibliche Erstbegehung. Ein äquivalenter **‚First Male Ascent‘ existiert nicht**, was zur Schlussfolgerung führt, dass die Vorstellung existiert, dass eine Erstbegehung im Normalfall durch einen Mann erfolgt.“ (Susann Winsel)



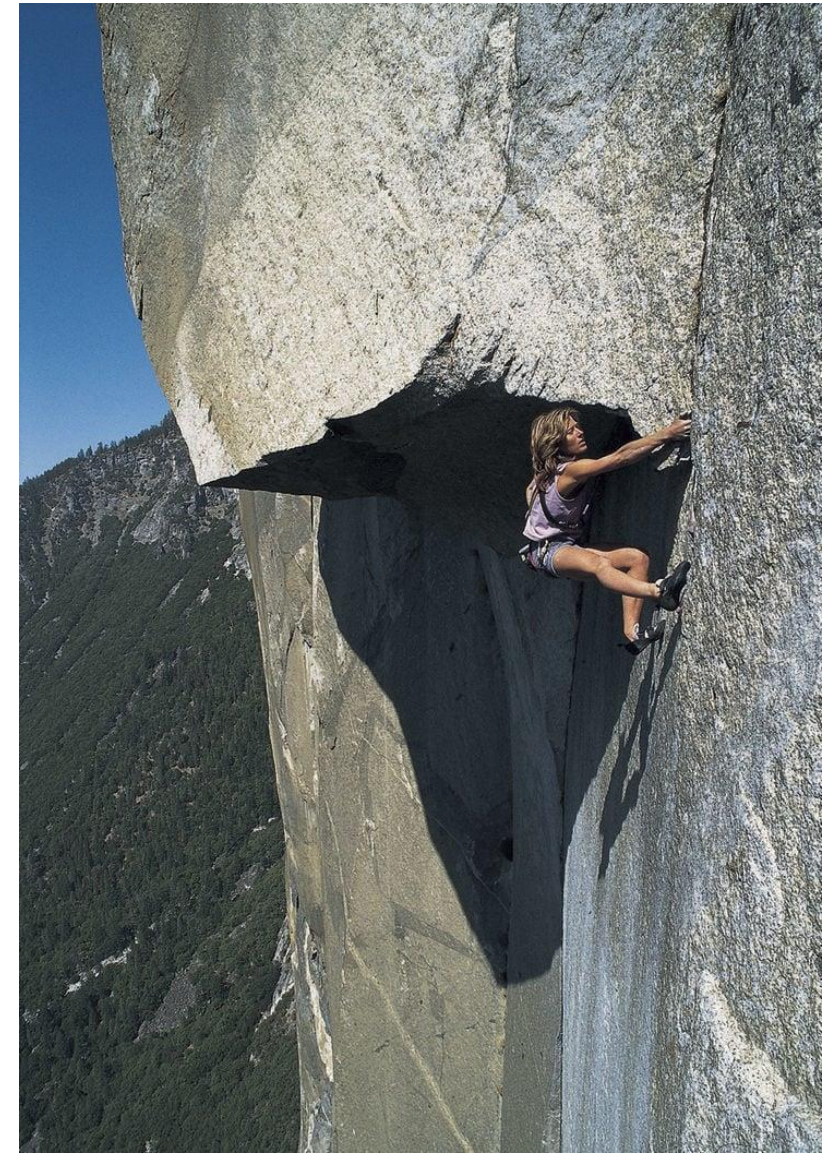
# Erstbesteigungen – Routen

Lynn Hill kletterte 1993 als erster Mensch die bis dahin als „unmöglich“ geltende Route „The Nose“ am Felsvorsprung „El Capitan“ (Kalifornien, USA) im freien Kletterstil (1994 erstmals innerhalb eines Tages)

- ca. 1000 Meter lange Route
- Zweitbesteigung erst 1998

Hill beschreibt Reaktionen darauf 2017 ähnlich wie 1993:  
**„Oh she did ... she was the first women?!“**  
**„No, no, no, first person!“**

Etablierung neuer Routen oder Begehung in bestimmtem Stil als Ereignisse, die das momentan Leistbare im Klettern markieren und Vorstellungen prägen, welche Eigenschaften ein Kletterkörper zu dieser Zeit besitzt





# Sicherungstechniken am Berg

- Berge und Felswände wurden immer auch von Leitern, Seilen, Eisenstiften und anderen Dingen „erobert“
- Lange Geschichte verschiedener Sicherungstechniken

## Stefan Kaufmann (2013)

### Techniksoziologische Geschichte der Sicherungs- techniken am Berg

#### „Friends?“ – Ambivalente Beziehungen von Bergsteigern zu ihren Objekten

##### 1 Ein Topos: Klettern und Bergsteigen als Gegenwelt zur Moderne

Joachim Ritters (1974) zum kulturhistorischen Klassiker avancierte Interpretation von Francisco Petrarcas Versuch, den Mount Ventoux zu besteigen, lässt die Geschichte des modernen Subjekts eben mit dieser Bergbesteigung beginnen. In Petrarcas Aufstieg sieht Ritter die Urszene ästhetischer Naturbegegnung, wie sie sich in der Neuzeit ausgebildet habe: Der Aufstieg erfolge nicht aus militärischen, religiösen oder sonstigen Motiven, sondern um seiner selbst willen. Die sinnliche Naturerfahrung – für Ritter weniger in einer körperlichen

# Sicherungstechniken am Berg

- Berge und Felswände wurden immer auch von Leitern, Seilen, Eisenstiften und anderen Dingen „erobert“
- Lange Geschichte verschiedener Sicherungstechniken

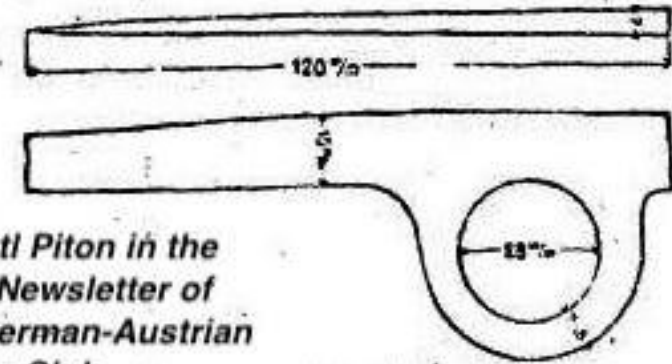




# Fiechtlhaken

- Neues Mauerhakenmodell 1909 vom Tiroler Bergführer Hans Fiechtl entwickelt
- Löste einfache Eisenstifte ab und setzte neuen technischen Standard
- Erhöhte Sicherheit durch unbeweglichen, abgeschlossenen Ring
- Avancierte in **Kombination mit Karabiner und Hanfseil** zum gängigen Sicherungs- und Hilfsmittel

Als Mauerhaken wird ein schmiedeeisener Stift verwendet, dessen Kopf zu einem unbeweglichen Ring ausgeschmiedet ist (Fig. 1). Diese zuerst von Fiechtl verwendeten Haken



*Fiechtl Piton in the  
1920 Newsletter of  
the German-Austrian  
Alpine Club*

Fig. 1.



# Kritik an Sicherungstechniken am Berg

Vehemente Kritik an zunehmender Technisierung des Bergsteigens, u.a. durch Paul Preuß (1886-1913)

„Ich will der Liebe zur Gefahr, die bei uns modernen Bergsteigern bis zu einem gewissen Grade unbedingt vorhanden ist, nicht das Wort reden. Mir kommt aber vor, daß der Gedanke: ‚wenn du fällst, hängst du drei Meter am Seil‘ **geringeren ethischen Wert** hat, als das Gefühl: ‚ein Sturz, und du bist tot!‘... Wenn man eine Kletterstelle nicht auch ohne Sicherung gehen kann [...] darf man sie dann überhaupt nicht gehen.“  
(Paul Preuß, 1911)





# Kritik an Sicherungstechniken am Berg

Preuß kritisierte nicht ein konkretes technisches Artefakt, sondern die **Sicherung am Berg per se**

## Argumentation

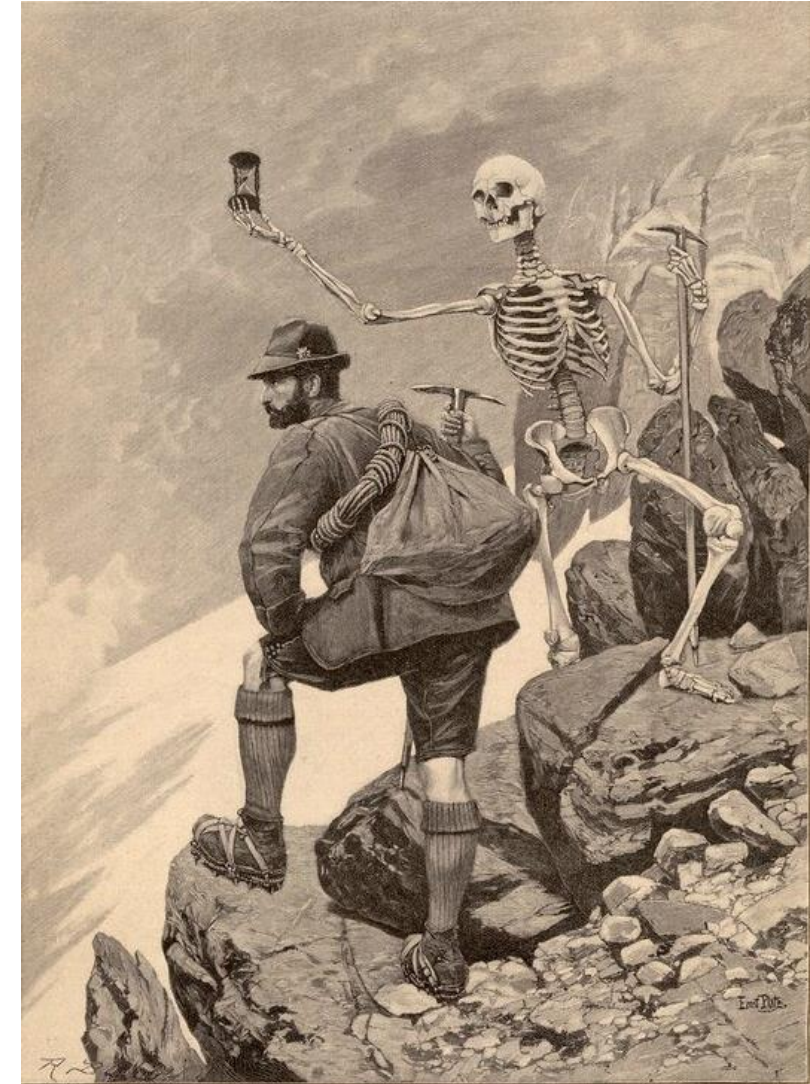
- Haken und Seil (zur Sicherung) erleichtern das physische Klettern zwar nicht
- Dennoch wird ein Teil der benötigten psychischen „Stärke“, ein Teil der „Klettermoral“ an den technischen Gegenstand delegiert
- **Moralische Kräfte werden auf Kletternde und Technik verteilt**, das Risiko der Kletternden verringert sich





# Ambivalenzen des Bergsteigens

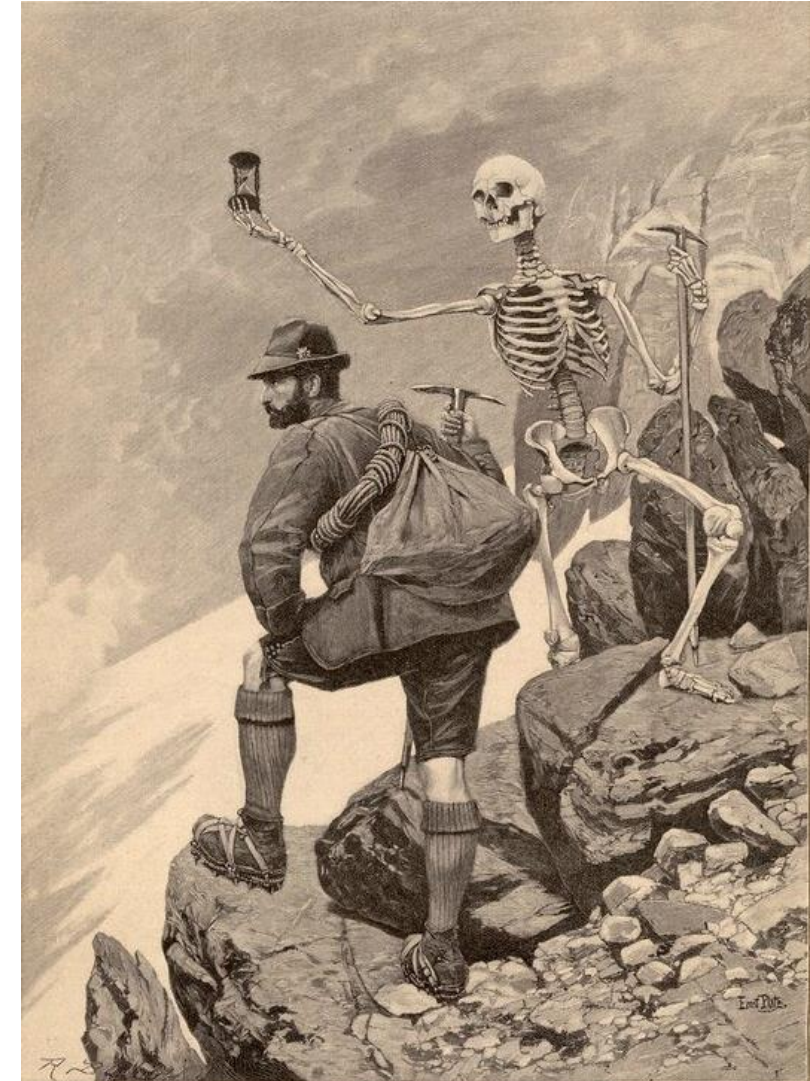
- Alpenvereine versuchten seit den 1860er Jahren, Bergsteigen als gesunde, ästhetisch erbauliche und sichere Tätigkeit zu etablieren
- Gegenbewegung zahlreicher Alpinisten: Bergsteigen ist kein Ausgleich zum bürgerlichen Leben, sondern überlegene, existenzielle Erfahrung
- Sich Todesgefahr aussetzen als zentrale Unterscheidung zwischen „Extremen“ und „Nichtextremen“, zwischen **Bergsteigenden** und **Bergwandernden**



Memento mori. Nach dem Gemälde von Ernst Haeckel. (S. 123.)

# Ambivalenzen des Bergsteigens

- Einschreibung eines antitechnischen Zugs und „Verzichtshaltung“, die sich jedoch nicht durchsetzte
- Kritik als ständige Begleitung an neuen sicherungstechnischen Entwicklungen
- Streit um das Ethos des Bergsteigens entzündet sich verlässlich an **Frage, welche technischen Dinge und welche Methoden angewandt werden dürfen (oder sollen) und welche nicht**  
-> Was ist „fair“ und wo beginnt „cheating“?



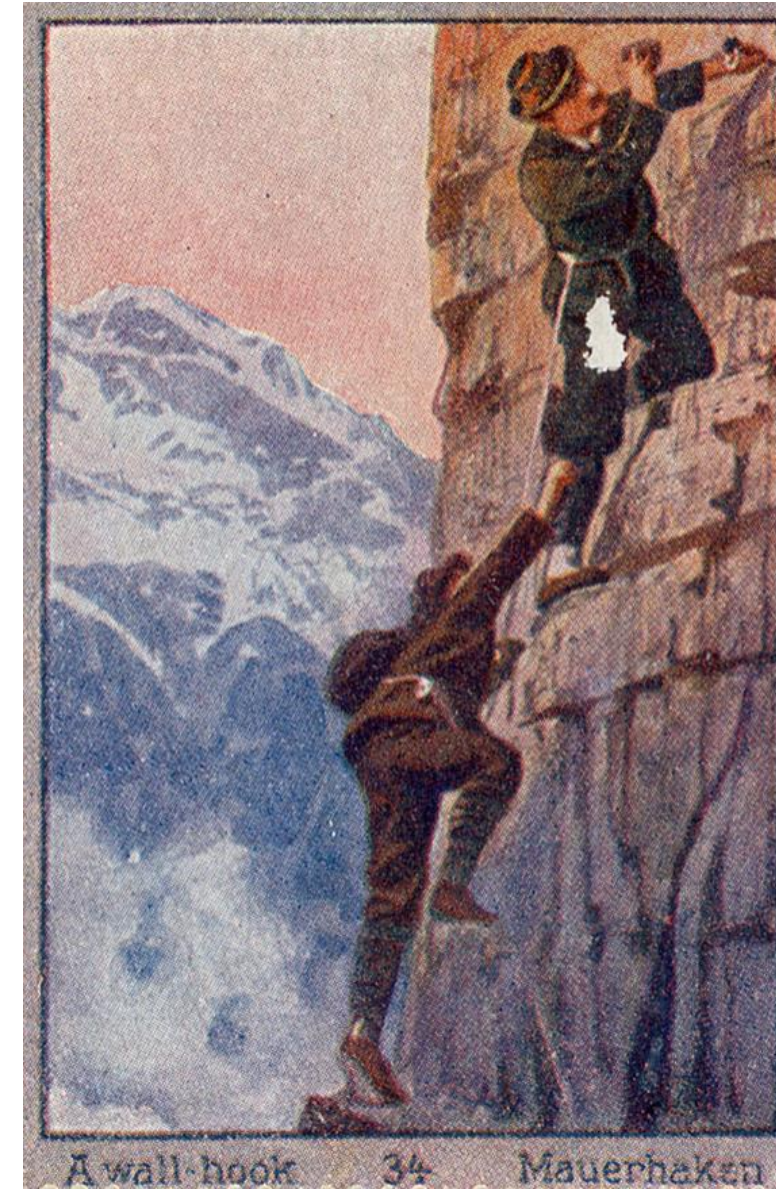
Memento mori. Nach dem Gemälde von Ernst Fleg. (S. 123.)



# Technik koproduziert Kletterstil

- Mit Seil, Karabiner und Haken entsteht eine neue Form des Kletterns
- Änderung von Bewegungsablauf und Blick auf die Felswand

„Mit dem Eintritt der technischen Dinge in die Relation Mensch-Natur verändert sich das gesamte Netzwerk: der Blick auf den Fels wird ein anderer, eine andere Kinästhesie, ein anderer, auch technisch anders ausgestatteter Typus von Bergsteiger entsteht – **das gesamte Klettern verwandelt sich.**“ (Stefan Kaufmann)



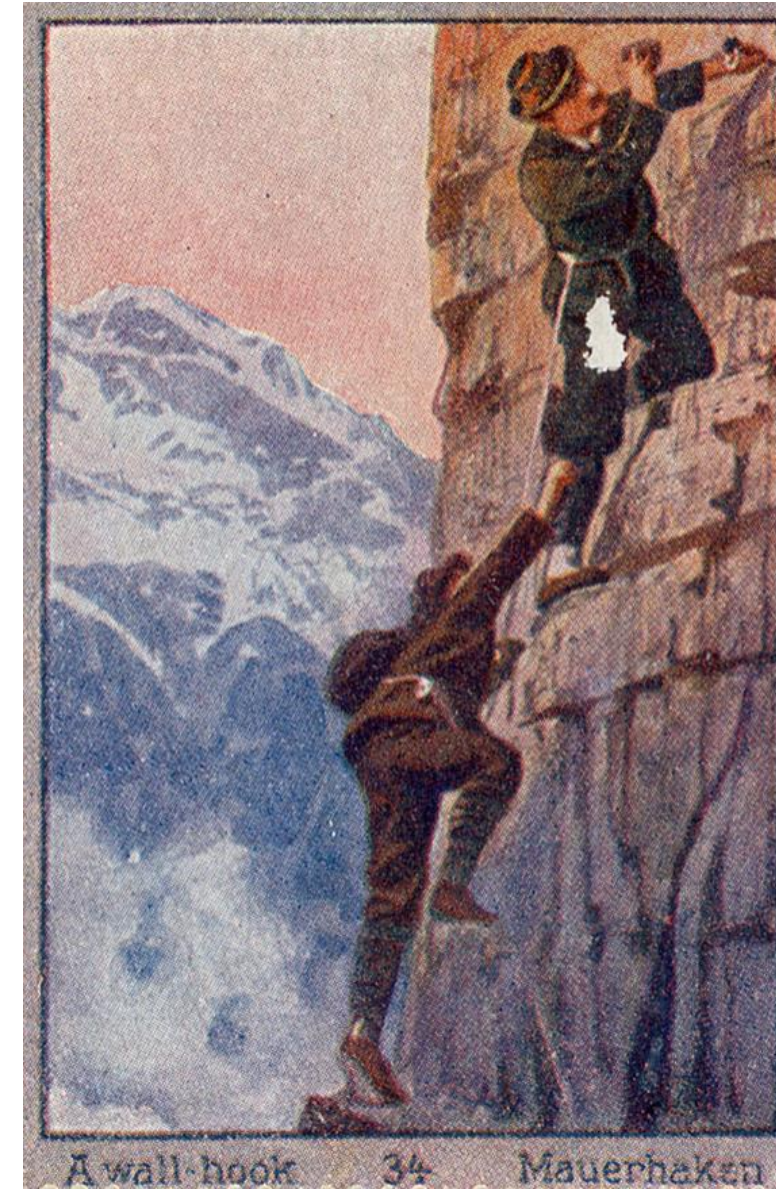
A wall-hook 34 Mauerhaken



# Technik koproduziert Kletterstil

Lammer (1937): „Trauerspiel in fünf Akten“

„Der Hintermann hißt den Erst ‚kletternden‘ durch einen kräftigen an dem im Schnapper hängenden Seil etwa hundert bis hundertfünfzig Zentimeter zu dem möglichst hoch angebrachten Ringnagel empor und hält ihn so lange, bis er den nächsten Haken geschlagen hat. Und **mit solchen Handwerkskünsten und Flaschenzügen wird nun das Unmögliche ermöglicht, alle abweisenden Felsmauern und lotrechten Kanten ‚bezwungen‘...**“ (Eugen Guido Lammer)



A wall-hook 34 Mauerhaken

# Technik koproduziert Kletterstil

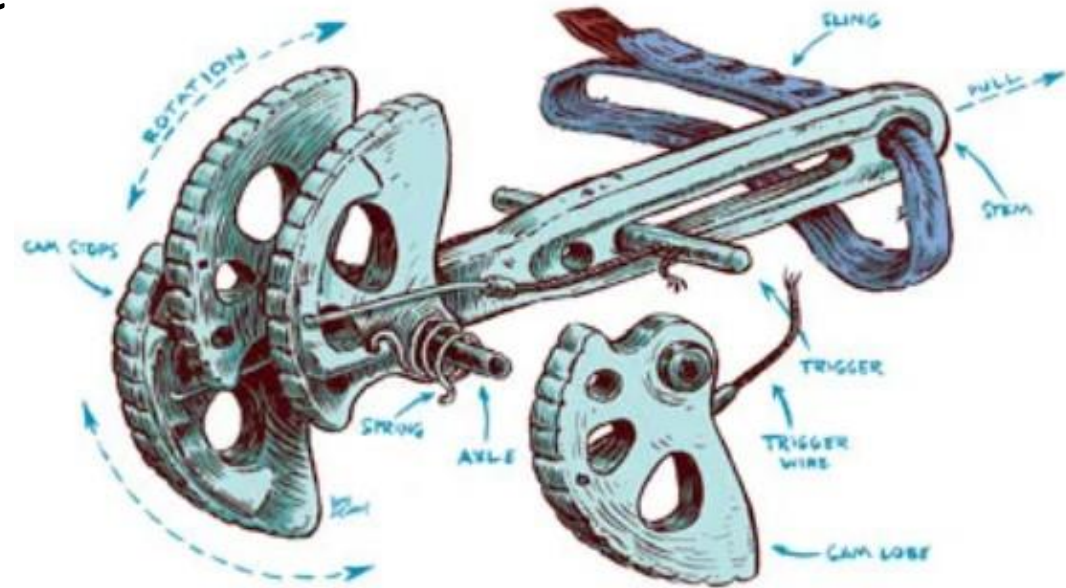
- „schwieriges“ Klettern bedeutete seit dem Fiechtlhaken bis Ende der 1960er, sich mit Haken, Seilen und Trittleitern in einer **möglichst direkten Linie** emporzuarbeiten („Direttissima“)
  - Etablierung von „Bohrhaken“ die mithilfe von Akkubohrern gesetzt wurden
  - Sicherung von Kletterwegen mit einzementierten Bohrhaken in relativ dichten Abständen
  - „Bohrhakenkriege“: An- bzw. Absägen von Haken (tödliche Stürze als Folge)
- > „Direttissima“ als Ideal der Naturbeherrschung





# Spring Loaded Camming Device (SLCD): „friends“

- Seit Ende der 1960er Jahren eingesetzte Sicherungstechnologie
  - Entwickelt von Ray Jardine (ausgebildeter Physiker)
  - „spurlose“, temporäre Sicherung: wird in Felsspalten gelegt und verkeilt
  - Übersetzung von Zugkraft in Expansion durch einen Feder-Mechanismus
  - „aktives“ Sicherungssystem mit beweglichen Teilen
- > Je kräftiger der Zug (also je tiefer der Sturz), desto stärker die Verkeilung im Fels





# Spring Loaded Camming Device (SLCD): „friends“

Video: How to place camming devices  
(Ausschnitt)

Erklärvideo zur sicheren Nutzung,  
Platzierung und Entfernung von SLCDs  
(„Friends“ bzw. „Cams“)

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=UtlLaKY93Ah0>



# Spring Loaded Camming Device (SLCD): „friends“

Verschiedene (farbcodierte) Größen  
für unterschiedliche Felsspalten

„Bohrhaken lassen sich völlig arbiträr,  
gänzlich unabhängig von Felsstrukturen  
anbringen, *friends* hingegen können  
nur dort platziert werden, wo der Fels  
sich dafür eignet, wo er ihnen  
,entgegenkommt‘.“ (Stefan Kaufmann)

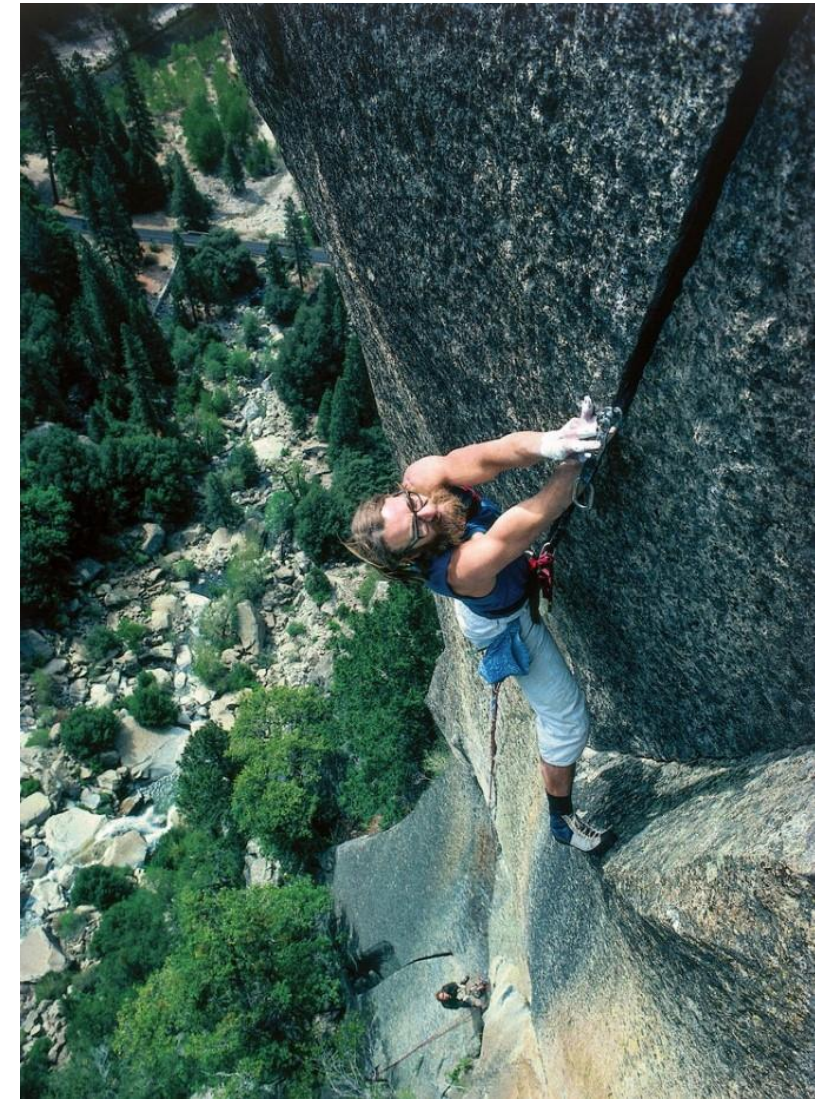
-> SLCDs fordern dazu auf, den Fels aus  
Perspektive der neuen Sicherungsgeräte zu lesen



# Neuer Kletterstil: Clean Climbing

Clean Climbing ≈ Nachhaltiges Klettern

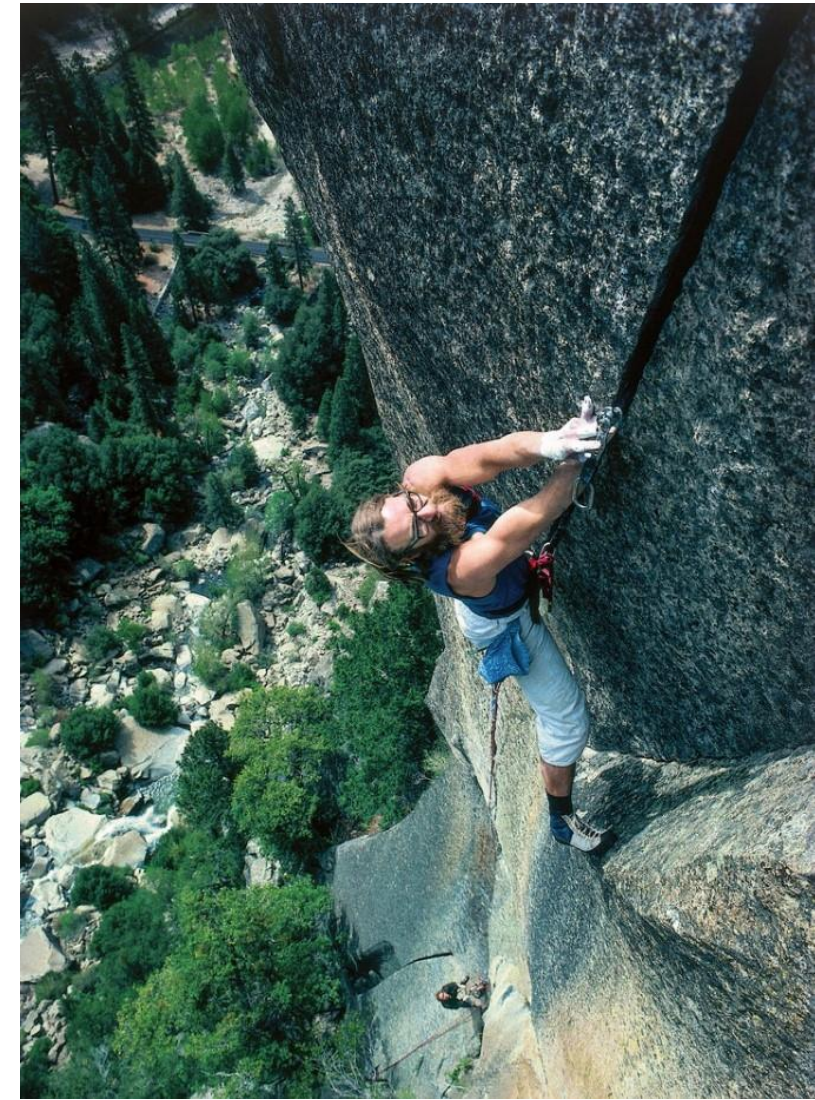
- Haken und Bohrhaken werden meist im Fels belassen, ein Entfernen („Herausnageln“) hinterlässt Spuren der Bearbeitung
- Beim sog. Clean Climbing geht es darum, möglichst wenig Spuren beim Klettern zu hinterlassen
- Imperativ, die „Wildnis“ (des Felsens) zu bewahren, um sich selbst und nachfolgenden Besteigungen Handlungschancen offen zu halten





# Neuer Kletterstil: Clean Climbing

- Sicherungstechnik mit „friends“ formuliert auch andere Rollenerwartung an Kletternde
  - Alle sind dazu gezwungen, sich mit den Sicherungsmöglichkeiten auseinander zu setzen, die der Fels bietet
  - Auch erweiterte Kompetenz in der Sicherungs-taktik und im Gebrauch der Technik gefordert
- > Fels möglichst zu bewahren bedeutet auch, nur dort zu klettern, wo sich in Rissen und Löchern tatsächlich Absicherungen anbringen lassen
- > Ideal der umweltschützenden Naturverbundenheit



# Ambivalente Technikbezüge

„Es mag sein, dass Bergsteigen – vor allem extremes Bergsteigen – seinen Sinn nicht zuletzt daraus bezieht, den **Regeln und Normen einer durchorganisierten industrialisierten Welt zu entfliehen**. Die **Dinge aber**, die am Berg im Einsatz sind, **entspringen durchaus dem Stand industrialisierter Entwicklung** – dies betrifft die funktionale Ausdifferenzierung des Angebots, den ‚high-tech‘-Charakter etwa der Materialien und eben zunehmend auch den Standard der Sicherheitsprüfungen und technischen Normen für Bergsteiger[\*innen]ausrüstung.“ (Stefan Kaufmann)



# 7 vs. WILD

Stefan Sulzenbacher  
(2022)



## 3.3 Einrichten – Aufbrechen: Posttelevisuelle Modulationen des Häuslichen<sup>1</sup>

*„Alle auf sie mit Gebrüll*

*Auf die Couch, auf der wir chillen*

*Rebellion und Subversion*

*Sind Regierungsposition“*

*- Antilopen Gang & Zugezogen Maskulin, Auf sie mit Gebrüll (2021)*

*„I now propose the bottle as hero.“*

*- Ursula K. Le Guin, The Carrier Bag Theory of Fiction (2019, S.28 – i.O. 1986)*

Klimakatastrophe, Krieg, Finanzkrise, Blackout, Pandemie: Die anhaltende und gewissermaßen auf Dauer gestellte Konjunktur einer zeitdiagnostischen „Rhetorik des Apokalyptischen“ (Ballhausen/ Friesinger/ Schoßböck 2018, S.11) fluktuiert in ihrer Intensität angesichts der COVID-19-Pandemie zwischen Chronischem und Ereignishaftem.<sup>2</sup> Hegemoniale Zeitregime modulieren ihre Taktungen. Rhythmen, die öffentliche und private, reproduktive und produktive Sphären differenzieren, variieren ihre Tempi und richten sich neu aus, resonieren – zumindest temporär – mit den Verheißungen einer angesichts ihrer globalen Verbundenheit neu perspektivierbaren Verletzbarkeit. Fernsehserien und ihre exzessive

# 7 vs. WILD

„Survival“-Show auf YouTube  
(2021)

7 Teilnehmer

7 Gegenstände

7 Tage und Nächte

7 Herausforderungen

7 Orte am Naren-See



Link zum Intro: <https://www.youtube.com/watch?v=W9ZhY-bb-SQ>



# Diskussion

Wie werden hier Mensch und Natur in  
ein Verhältnis gesetzt?

Welche Männlichkeitsideale spielen  
dabei eine Rolle?

2 Minuten Diskussion mit Sitznachbar\*in







# Missverstandene Wölfe: Der „Alpha-Mythos“

- 1970 publizierte L. David Mech ein viel beachtetes Buch zum Verhalten von Wölfen (*The Wolf: The Ecology and Behavior of an Endangered Species*)
- seitdem Popularisierung des darin enthaltenen Konzepts von „Alpha Wölfen“ bzw. Alpha Tieren
- Phänomen nur anhand von **Tieren in Gefangenschaft** beobachtet (Studie von Rudolph Schenkel)
- **keine „Alpha Tiere“ in „freier Wildbahn“** -> vermeintliche Alphas sind Elterntiere von Wolfsrudeln, treffen Entscheidungen und verteilen Essen
- Mech selbst publizierte nach langjährigen Studien korrigierende Artikel, in denen das **„Alpha“-Phänomen als wissenschaftlich überholt** ausgewiesen wurde



# Missverstandene Wölfe: Der „Alpha-Mythos“

„The issue is not merely one of semantics or political correctness. It is one of **biological correctness** such that the term we use for breeding wolves accurately captures the biological and social role of the animals rather than perpetuate a faulty view.“  
(L. David Mech)



Mech beim Studium arktischer Wölfe





## Seminarübung von Karen Barad (Physikerin, feministische Wissenschaftstheoretikerin)

- Herumreichen einer Packung Rosinen  
(Werbespruch: „Just Grapes and Sunshine“)
- Auflistung aller Apparate, Institutionen, Regelungen und Prozesse, die an der Produktion der kalifornischen Rosine beteiligt sind





# Vielfältige und weitverzweigte Netzwerke der Trauben-Herstellung

- Kapitalismus, Kolonialismus und Rassismus
- migrantische Erntehelfer\*innen
- kalifornischer Anti-Migrations-Gesetzesentwurf aus den 1990er Jahren
- Erweiterung des kalifornischen Gefängnissystems
- US-Einwanderungspolitiken
- Werbung durch das *California Raisin Marketing Board*
- organisierter Widerstand gegen die Lebens- und Arbeitsbedingungen der migrantischen Arbeiter\*innen
- Pestizide und Technologien chemischer Kriegsführung
- Boden, Düngemittel, Bakterien
- Dürre, Klimawandel und vieles, vieles mehr



# „Einsamer Wolf“ $\approx$ „Just Grapes and Sunshine“

**„Was essen wir, wenn wir auf eine kalifornische Rosine beißen?  
Sicherlich nicht ‚nur Trauben und Sonnenschein‘.“ (Karen Barad)**





# Gegenstände des „richtigen“ Überlebens

- Eigenständige Wahl der Gegenstände anhand einer Liste mit **30 erlaubten Objekten**
- Versuch im Vorfeld, klare Objektgrenzen zu ziehen: quantitative Einschränkungen (Maximalgröße, -länge, -anzahl) oder Ausschluss von Zusatzfunktionen, z.B. „Schlafsack (nicht beheizt)“
- Zusätzlich Liste ausdrücklich **verbotener Gegenstände**, insbesondere Verbot von arbiträr einsetzbaren Gegenständen (z.B. Zelt)
- > Ziel: Interaktion mit natürlichen Gegebenheiten und praktische Anwendung von Spezial-Wissen (Survival-Techniken), z.B. Bau von „Jäger\*innen-Bett“ statt Isomatte, Entzünden von Feuer mit selbstgesammeltem Holz statt Gaskocher, etc.

# Gegenstände des „richtigen“ Überlebens

- Trennung von erlaubten und verbotenen Hilfsmitteln als **Definitionsversuch von „ehrenhaftem“ Überleben in der Natur** (vgl. Kletterdebatten über Sicherungstechniken)
- Gegenstandslisten geben eine für alle verbindliche Definition von Survival vor, die **konkrete Auswahl von Gegenständen bringt jedoch „feine Unterschiede“** vermeintlich „richtiger“ Outdoor-Männlichkeitsideale hervor
- Formalisierte Präsentation der Kandidaten: Distinktion anhand der Gegenstände und Beschreibung von „Survival-Typen“





# Dave: unerfahrenes Stadtkind

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=GUCU22DismM&t=611s>

- Selbstbeschreibung als (geschlechtsloses) „Stadtkind“
- Übersetzung der Natur-Kultur-Dichotomie: Stadt – Wildnis
- Feuerzeug vs. Feuerstahl: Angewiesenheit auf Gas (Primärbrennkörper) als Abhängigkeit, Praxis des Feuermachens als vergeschlechtlichte Tätigkeit
- > Ideal „echter“, „männlicher(er)“ Überlebensfähigkeit mit Feuerstahl (autonom, unabhängiger)



Ausgeschieden wegen Magenverstimmung (Tag 1)

# Niklas: technikaffiner Outdoor-Nerd

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=GUCU22DismM&t=825s>

- Betonung von gefährlichem (und dadurch held\*innenhaften) Beruf
- „Outdoor-Nerd“ mit technischem Spezialwissen
- Präzise Kenntnisse von Produkt- und Materialeigenschaften (feine Differenzierungen, Modellnummern, Fachterminologie etc.)
- Multifunktionsideal
- (Selbst-)Präsentation anhand der fachgerechten Handhabung von Feuerstahl



Ausgeschieden wegen Kopfverletzung (Tag 1)



# Fabio: risikofreudiger Kämpfer

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=GUCU22DismM&t=1143s>

- Anschluss an Minimalismuskurs
- Herausforderung nicht gefährlich genug
- Suche nach „Grenzerfahrungen“
- Berufung auf Angst als zentrale Motivation → kein „Sicherheitsnetz“ (vgl. Preuß' Kritik an Sicherungstechnik am Berg)
- Je „überlebenswilliger“, desto mehr Raum bekommt das Schneidewerkzeug und desto deutlicher wird ein „kämpferisches“ Verhältnis zu Natur
- Feuerstahl als „Luxus“



Ausgeschieden wegen Unterkühlung (Tag 6)



# Unterschlupf

- Blicke suchen das Gelände nach Möglichkeiten für Unterschlupfe ab
- Jeweiliger Blick auf den Wald wird von mitgebrachten Gegenständen und technischem Vorwissen koproduziert





# Verschiebungen im Mann-Natur-Verhältnis

Durch Industrialisierung und Kolonialismus geprägte Männlichkeitsideale

- Entdeckung, Beherrschung, Unterjochung und Eroberung der „wilden Natur“ (vgl. Schritte der Vermännlichung des Ingenieurberufs in den USA)

Ideale einer naturverbundenen Ökomännlichkeit

- Anerkennung eigener Natur
- Sehnsucht nach „authentischer“, „natürlicher“ Erfahrung „innerer“ Männlichkeit

-> Von „Conquering Nature“ zu „Becoming Nature“



# Verschiebungen im Mann-Natur-Verhältnis

- Romantisches Ideal von „Wildnis“ als unberührter Natur immer in Relation zu Zivilisation gedacht (Verhältnis größtmöglicher Distanz)
- Fundstücke von Zivilisationsmüll werden in 7 vs. WILD als quasi-natürliche Ressourcen von den Teilnehmern in ihre „Survival-Netzwerke“ integriert
- Gefundene Gefäße (Einmachglas, Plastikflasche) für das tatsächliche „Überleben“ mindestens genau so wichtig wie die mitgebrachten Messer





# Verschiebungen im Mann-Natur-Verhältnis

„In short, conventional narratives exploiting the natural world are not simply undesirable, but no longer possible.“ (Layla Hendrow)

-> nicht nur die „männliche“ Seite des Mann-Natur-Verhältnisses hat sich seit der Industrialisierung grundlegend verändert, sondern auch „die Wildnis“ selbst, die zur „kapitalozänen Wildnis“ wird (Sulzenbacher)



# Kapitalozäne Wildnis

Verschiedene Begriffe für nachhaltige Umwelteffekte (je nach Fokus)

- Anthropozän (Mensch)
- Plantationozän (Plantagen)
- Kapitalozän (Kapitalismus)

Kate Raworth schlägt „**Manthropocene**“ vor, um (umwelt)zerstörende Logiken und Effekte patriarchal-männlicher Ideale zu beschreiben, „that socialise (mostly, but not exclusively) men to act in ways that are profoundly destructive towards the sovereignty of human and other-thanhuman others or ‘otherised others’. These destructive notions of masculinities might be considered industrial/breadwinner masculinities.“ (Kate Raworth)



- Staffel 2 fand auf Isla San José (Panama) statt
- Aufnahmen zeigen Ausmaß der Vermüllung pazifischer Strände abseits von Tourist\*innengebieten (Nähe zum ***Great Pacific Garbage Patch***)









# Kapitalozäne Wildnis

„The natural landscape has undergone permanent ecological changes that mean that **there is no longer a natural world to conquer**. Reflecting a very real environmental crisis, the eco-man lives in spaces that are quickly becoming wastelands. This calls for a furtherextension of the human:nature relationship concerning masculinities that attempt to reconcile not only the failings of a solely hegemonic masculinity but also the changes in the natural world (that are, in essence, caused by humankind).“  
(Layla Hendrow)

-> technisch koproduzierte Verhältnisse von Männlichkeiten und Natur  
vielschichtig und ambivalent: von „erobernden“ über „annähernden“ zu  
„fürsorglichen“ Verbindungen in Form von Klima- und Naturschutz



# Literatur

- Barad, Karen (2015): Verschränkungen und Politik. Karen Barad im Gespräch mit Jennifer Sophia Theodor. In: Verschränkungen. Merve Verlag, S.173-213
- Hendrow, Layla (2019): Cormac McCarthy's Eco-Men. The Loss of the Natural World in the Twentieth-Century American Landscape. In: Ecomasculinities. Negotiating Male Gender Identity in U.S. Fiction. Lexington Books, S.99-113
- Hultman, Martin & Pulé, Paul (2020): Ecological masculinities: a response to the Manthropocene question? In: Routledge International Handbook of Masculinity Studies, S.477-487
- Kaufmann, Stefan (2013): „Friends?“ – Ambivalente Beziehungen von Bergsteigern zu ihren Objekten. In: Akteur-Medien-Theorie. transcript Verlag, S.483-510
- Mech, L. David (2008): Whatever Happened to the Term ALPHA Wolf? In: International Wolf – The Quarterly Publication of the International Wolf Center Vol. 18 No. 4, S.4-8
- Sulzenbacher, Stefan (2022): Einrichten – Aufbrechen: Posttelevisuelle Modulationen des Häuslichen. Unveröffentlichtes Dissertationskapitel
- Winsel, Susann (2020): „First (Female) Ascent“ Kletterfilme als ein Archiv des Wissens um Kletterkörper? In: ffk Journal Nr. 5, S.301-315